

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021

Abhandlung.

Erster Theil.

In unserm Texte wird uns erzehlet 1) was der ungerechte Richter, Pontius Pilatus, vor Anstalten zur Verurtheilung Jesu gemacht, 2) wo die Verurtheilung Jesu geschehen, 3) wann sie geschehen, 4) was vor eine Unterredung noch zwischen Pilato und den Juden vorgefallen, 5) die Verurtheilung selbst, und 6) was gleich darauf erfolgt. Da Pilatus das Wort hörte, heist es: Was für ein Wort? In dem vorhergehenden 12ten Verse steht es; die Juden schrien nemlich: Läßest du diesen los, so bist du des Kayfers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser. Dis war ein Vorwurf, der den menschenfürchtigen Pilatum auf einmal darnieder warf. Läßest du diesen los, so hast du den Kayser, dessen Statthalter du bist, der dich hieher gesandt, dem du mit Eid und Pflicht verbunden bist, nicht lieb; du sorgest nicht für seinen Nutzen, für sein Interesse, du bist ein Feind des Kayfers, du vergiebst seinen Rechten, du hältst es mit seinen Feinden, schütest einen Rebellen, handelst wider deine Pflicht; der Kayser wird es erfahren, wir selbst wollen es angeben, und dich verklagen, du wirst dadurch in des Kayfers Ungnade fallen; es wird dir nicht allein schwere Verantwortung bringen, sondern dich wohl gar das Leben kosten; du und deine Familie, ihr werdet

L

dadurch

dadurch unglücklich werden. Dis alles ſetzte den armen Pilatum in die größte Beſtürzung. Er befürchtete allerdings der Juden Anklage, und des Kayſers Ungnade. Dieſe wollte er nicht. Er wollte ihr ausweichen, und ehe er dieſe erfahren wollte, ehe wollte er wider ſein Gewiſſen handeln, und den unſchuldig erkannten Iſum lieber zum Tode verurtheilen und tödten. Sehet hier die Früchte der unſeligen Menſchenfurcht und Menſchengefälligkeit. So gehts noch immer. Ehe man eines Patrons oder Freundes Liebe und Gewogenheit verlieren will, ehe thut man wider ſein Gewiſſen Böſes. Ehe man der Welt Liebe und Hochachtung verlieren will, ehe macht man alles Böſe und Eitelle mit, billiget der Welt Gottloſigkeit, und thut ſolche Dinge, dadurch man die Liebe und Ehre bey Gott verlieret, und ſein Gewiſſen aufs ſchrecklichſte verleſet. Um den Verdacht und die gedrohte Verantwortung bey dem Kayſer zu vermeiden, machte Pilatus Anſtalt, nach der Jüden Verlangen, Iſum zu verurtheilen. Iſus war zeithero im Richthauſe drinnen geweſen, nun aber führte ihn Pilatus heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, das lezte, das Todesurtheil zu ſprechen: Dieſer Richtſtuhl befand ſich ohnfehlbar außen vor Pilati Richthauſe, auf der Stätte, die da heiſt Zochpflaſter; der Platz war ſchön gepflaſtert. Auf dieſem Pflaſter war ohne Zweifel ein prächtiger Richterſtuhl erbauet. Auf dieſen Richterſtuhl ſetzte ſich Pilatus öffentlich vor den Augen des verſammelten Volkes, und Iſus mußte ſich als einen Verbrecher zu dieſem Richts

Richts

Richtstuhle hinführen und vor denselben stellen lassen, um seine Sentenz anzuhören. Stelle dir, o Seele, einen Inquisiten, einen so genannten armen Sünder vor, den man angeklagt, der in Ketten und Banden gefesselt, durch die Tortur aufs übelste zugerichtet und oft verhört worden, und der zuletzt vor dem Richter erscheinen muß, sein Todesurtheil zu hören: so hast du das damalige Bild deines Heylandes. Er war als ein Inquisit gefangen, gebunden, angeklaget, verhört, zur Tortur gezeißelt worden; und nun führte man ihn hin, das betäubte Todesurtheil zu empfangen. Die Zeit, da das geschah, war der Kisttag in Ostern, nemlich der Freytag vor dem Osterfeste, der so genannte Charfrentag. Was aber die Stunde des Tages betrifft, so war es, nach unsers Evangelisten Bericht, beynahe um die sechste Stunde des Charfrentages. Man hat sich viel Mühe gegeben, in diesem Stück Johannem und Marcum zu vereinigen, indem Johannes sagt, die Verurtheilung Jesu sey um die sechste Stunde geschehen, Marcus aber erzehlet, um die dritte Stunde sey bereits die Kreuzigung vorgegangen. Das wäre nach unserer Art zu rechnen also: Um zwölf Uhr zu Mittage wäre Jesus zum Tode verurtheilt, und ohngefähr um neun Uhr frühe wäre er gekreuziget worden; es wäre also die Kreuzigung eher, als die Verurtheilung geschehen, welches unmöglich ist. Allein zu geschweigen, daß wirklich einige Exemplare auch im Johanne an statt der sechsten die dritte Stunde lesen; so darf man nur bey Marco die Worte übersetzen: **Es war die dritte Stunde,** nachdem sie ihn ge-

2 2

kreuzig-

creuziget hatten, oder man darf unter der dritten Stunde nur das andere Viertel der jüdiſchen Tagesſtunden verſtehen, welches ſich mit dem Ende der dritten Tagesſtunde anſing; ſo iſt dieſe Schwierigkeit gehoben. Die Jüden theilten ihre Tage in vier Theile, oder groſſe Stunden ein, da eine jede groſſe Stunde drey ordentliche Stunden in ſich begriff. Das andere Viertel, die andere groſſe Stunde hieß bey ihnen die dritte Stunde, die ſich von der vierten bis zur ſechſten Tagesſtunde erſtreckte, und die zehnte, elfte und zwölſte Stunde Vormittags in ſich faſſete. Da fiel nach Marco die Creuzigung ein, nemlich zu Mittage um zwölf Uhr. Bey unſerm Evangeliſten Johanne ſind die Stunden des Tages ordentlich gerechnet. Um die ſechſte Stunde geſchah die Verurtheilung, das iſt, da es auf zwölf Uhr gieng, und der Mittag nahe war. Denn zwiſchen der Verurtheilung und Creuzigung iſt nicht viel Zeit verfloſſen, wie aus allem erhellet. Sie eileten. Eine kurze Zeit, vor zwölf Uhr wurde über Iſum das Todesurtheil gefällt. Ehe das aber geſchah, ehe der auf dem Richtſtuhl ſitzende Pilatus das letzte Urtheil ſprach, machte er noch den letzten Verſuch, ob er nicht Iſum noch frey machen, ſich aus dem gefährlichen Handel herausziehen und von der Spreſchung des Todesurtheils loſmachen könnte. Denn Pilati Herz war in der That voll Furcht und Unruh. Sein Gewiſſen nagte ihn ſchon. Er wuſte, Iſus ſey unſchuldig. Er wurde gewarnet, in ſeinem Gewiſſen und auch von ſeinem Weibe, ſich an Iſu, dem Gerechten, nicht zu vergreifen. Auf
der

der andern Seite stürmte Menschenfurcht und Menschengesälligkeit auf ihn ein, daß er nicht wußte, was er machen sollte. Er versuchte es also noch einmal, und sagte zu den Jüden: Sehet, das ist euer König! Pilatus hat diese Worte wol nicht aus Hohn gesprochen, sondern aus dem Bekenntnisse des HERRN JESU hatte er die Wahrheit behalten, er sey der Jüden verheißener König, aber ein geistlicher und nicht ein weltlicher, daher sein Kayser keinen Abbruch von ihm litt. Bedenket doch, was ihr machet, will Pilatus sagen, dieser, der hier stehet, ist ja doch euer König. Verlanget doch nicht, daß er getödtet werde, ich will ihn los lassen, nehmet ihn hin. Auf dieses Wort bekam Pilatus von den blinden Jüden die Antwort: Weg, weg mit dem! creuzige ihn! Sie wollen von JESU nichts wissen, noch hören, sie wollen JESUM nicht zum Könige haben, auch nicht zum geistlichen Könige. So verwarfen die eigenen Unterthanen ihren König! So sagten sie sich von JESU Herrschaft und Reich, aber auch von allen Seligkeiten desselben los. Erschrecklicher Entschluß! Machens denn nicht aber alle unbefehrte muthwillige Sünder in der Christenheit noch immer also? Sie sagen zwar nicht: Weg mit JESU! Indem sie aber in Sünden leben, JESU ungehorsam sind, JESUM und sein Heil, und die Gnadenordnung der Buße und des Glaubens verachten; so schreyen ihre Thaten: Himweg mit dem! Wir wollen JESUM nicht zum Könige haben. Zum Hohenpriester und Seligmacher wollen wir ihn noch annehmen, aber zum

Könige nicht. Die Welt, und unser eigen Fleisch soll unser König seyn, dem wollen wir dienen. Und ob solche arme Menschen sich gleich creuzigen und segnen würden, wenn man sagte: Der Teufel ist euer König; so ist doch wahr, denn sie dienen ihm ja muthwillig. Es heist noch immer: hinweg mit Jesu und seinem Creuz! hinweg mit Jesu Reiche! hinweg mit Jesu Regierung! hinweg mit Jesu Wort und Befehlen! hinweg mit Buße und Glauben! hinweg mit der Nachfolge Jesu! hinweg mit Knechten und Gliedern Jesu! Die Juden drungen auf JESU Creuzestod. Creuzige ihn! Pilatus fragt erstaunens- und verwunderungsvoll: Soll ich euren König creuzigen? Was begehret ihr vor eine erschreckliche Sache? Welch eine unerhörte Begebenheit! ein Volk will seinen König creuzigen lassen! Welch eine Schande wird das vor euch seyn! Was werden die Nachkommen sagen, wenn sie hören und lesen: Die Juden haben ihren König gecreuziget? Weil nun das Volk hierauf nicht antwortete: so nahmens die Hohenpriester auf sich und antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser; dem sie doch in der That aufs höchste feind waren, von dessen Joch sie gerne los gewesen wären. Sie hätten gerne einen irdischen König gehabt, der sie von der Römer Botmäßigkeit befreyet hätte; wie sie denn hernach viel falsche Könige annahmen, und sich zu ihrem Unglück an sie hängeten. Weil aber Jesus, der wahre Juden König, nicht nach ihrem Sinn war, weil er ein König der Wahrheit war, und weil er kein weltlich

lich

lich Reich aufrichten wollte: so stund er ihnen nicht an; sie wollten lieber, ehe sie Jesum zum Könige annähmen, dem Römischen Kayser unterthänig seyn. Sie wollten das nicht auf sich sitzen lassen, daß sie ihrer Meynung nach, wider den Kayser heimlich einen König haben sollten, rufen also: Wir haben keinen König, denn den Kayser. Sie hätten ja wohl im leiblichen dem Kayser allein unterthänig seyn, und doch dabey Jesum zum geistlichen Könige haben können. Beides hätte wohl beysammen seyn können. Aber die blinden Jüden und ihre Obersten verstunden die geistliche Beschaffenheit des Reiches Jesu nicht. Unterdessen verwarfen sie mit den Worten: Wir haben und wollen keinen andern König haben, nicht allein das leibliche, sondern auch das geistliche Reich Jesu, und alle dessen Gutes. Hier ward nun ein gewaltiger Lärm und Geschrey unter dem Haufen, daß sich Pilatus eines Aufruhrs besorgte, wenn er nicht nach ihrem Willen handelte. Was thut er? Wider alle seine Ueberzeugung, wider alles Warren, wider besser Wissen und Gewissen sprach er über den unschuldigen Jesum das Todesurtheil. Da überantwortete, heist es im Text, er ihn, daß er gecreuziget wurde. Das Todesurtheil war: dieser Jesus soll zum Creuzestode gebracht werden. Der verurtheilte Jesus wird den Kriegesknechten übergeben, die legen ihm unverzüglich den herbegebrachten Creuzespahl auf die Schulter, und führen ihn sogleich, nach geschehenem Urtheil, von dem Riththause aus der Stadt Jerusa-